

Kommunale Prävention – Last oder Chance?

1. Sächsischer Landespräventionstag in Chemnitz

Sven Forkert

Seit Dezember 2008 existiert in Sachsen ein Landespräventionsrat (LPR). Dem Gremium als landesweites Dach der (Kriminal-)Prävention wurde, neben koordinierenden und vernetzenden Aufgaben, nahezu selbstverständlich auch die Beratung der kommunalen Ebene ins Stammbuch geschrieben. Sowie die Initiierung, Unterstützung und Koordinierung der kommunalen kriminalpräventiven Gremien in den sächsischen Landkreisen, Städten und Gemeinden. Den meisten Fachleuten und Praktikern ist bewusst, dass **wirksame Prävention nur vor Ort** geschehen kann; im sozialen Nahraum. Da wo Kriminalität und andere schädliche Entwicklungen entstehen, können und sollen Sie vorbeugend verhindert werden. Dies hat immer mit Menschen zu tun, die sich meist – trotz allen Globalisierungsentwicklungen, einer vernetzten Welt und kosmopolitischen Denkens – doch überwiegend in einem relativ engen Gebiet bewegen. Noch sind wir ein gutes Stück davon entfernt, als dass eine breite Basis von kommunal und politisch Verantwortlichen sowie Praktikerinnen und Praktikern auf örtlicher Ebene bereits ausreichend von den Chancen der Prävention überzeugt wäre und die nötigen Bedingungen und Strukturen als Selbstverständlichkeit gegeben wären.

Kommunale Prävention in Sachsen

Der Freistaat Sachsen gliedert sich auf oberster kommunaler Ebene in zehn Landkreise sowie drei kreisfreie Städte. In den drei Oberzentren Chemnitz, Dresden und Leipzig existieren bereits seit vielen Jahren bewährte und gut arbeitende kriminalpräventive Räte. Die Landkreise entstanden im heutigen Zuschnitt erst mit der Gebietsreform im Jahr 2008. Seitdem gründeten sich in zwei dieser neuen Großkreise – Landkreis Leipzig und Landkreis Görlitz – kommunale Präventionsgremien.

Die von Verena Schreiber beschriebene erstaunliche Karriere der Kriminalprävention in den letzten zwei Jahrzehnten auf kommunaler Ebene (vgl. forum kriminalprävention 4/2011, S. 8) ist in Sachsen leider in diesem Maße nicht zu konstatieren.

Aktuell existieren in Sachsen 48 kriminalpräventive Räte (KPR). Mit insgesamt 458 Gemeinden im Freistaat also keine Situation, die einen von „überwiegend“ oder gar „flächendeckend“ sprechen ließe. Natürlich ist die Einrichtung eines KPR kein Garant für erfolgreiche Präventionsarbeit und das Nichtvorhandensein bedeutet nicht

automatisch, es gäbe keine Präventionsbemühungen.

Doch Kontinuität braucht Strukturen. Lässt man den Blick zum Vergleich einmal nicht in die alten Bundesländer schweifen, sondern nach Nordosten, ist beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern mit 53 kommunalen Präventionsgremien die Verbreitung dieses Instruments um einiges größer; hat doch Sachsen immerhin fast dreimal so viele Einwohner.

Der Landespräventionsrat Sachsen wird im Laufe des Jahres 2012 die Verantwortung für die kommunale Prävention vom Landeskriminalamt (LKA) übernehmen. Damit verbunden ist somit die Aufgabe, grundsätzlich noch einmal für Prävention und deren Möglichkeiten im Freistaat zu sensibilisieren.

Landespräventionstag

Ein wichtiger Ansatz dafür war der **Landespräventionstag**. Da es

über einzelne Fachtagungen oder Foren hinaus in Sachsen bislang keine Plattform für einen landesweiten, regelmäßigen fachlichen Austausch von Präventionsfachkräften mit Vertretern von Wissenschaft, Politik, Medien und Kommunen gab, beschloss der Vorstand und das Plenum des Landespräventionsrates die regelmäßige Durchführung eines Landespräventionstages. **Am 27. und 28. Februar 2012 fand dieser 1. Sächsische Präventionstag in der Stadthalle Chemnitz statt. „Kommunale Prävention – Last oder Chance?“ war er überschrieben** – wobei für uns überzeugte Präventionerinnen und Präventioner die Frage nach „Last oder Chance?“ doch eher rhetorischer Natur war.



Die Veranstaltung stand natürlich jedem offen, aber fokussiert waren kommunale Vertreterinnen und Vertreter eingeladen worden. Mit rund einem Drittel Teilnehmer/-innen aus dem Bereich kommunaler Verwaltung und Politik der knapp 380 Anwesenden war zumindest quantitativ ein wichtiges Ziel erreicht. Neben überwiegend Sachsen waren auch Mitwirkende und Teilnehmer aus Niedersachsen, Bremen, Sachsen-Anhalt, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Mecklenburg-Vorpommern und Berlin darunter.

Auf mittlerer Zielebene sollte der Landespräventionstag helfen, die

Chancen und Möglichkeiten der Einrichtung kommunaler Präventionsgremien darzustellen, politische und kommunale Verantwortliche zu sensibilisieren, zu inspirieren und zu motivieren sowie praktische Hilfestellungen für kommunale Präventionsarbeit zu vermitteln.

Tagungsevaluation

Damit Verlauf und Ergebnisse der Tagung nicht ausschließlich internen Bewertungen unterliegen und eine bessere Steuerung möglich wird, lieben wir den Landespräventionstag extern von Franziska Schork (Institut für Soziologie, Technische Universität Chemnitz) evaluieren. Am 20. April dieses Jahres stellte Frau Schork dem Plenum des LPR Sachsen erste Ergebnisse vor. Mit der Evaluation sollte ein umfassendes Bild der Eindrücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermittelt werden. Aus den Ergebnissen sollen vor allem auch Grundlagen für die Entwicklung zukünftiger Landespräventionstage abzuleiten sein.

Die Untersuchung erfolgte „mittels einer Onlinebefragung auf Basis eines Mixed-Method-Fragebogens. Standardisierte, quantitative Indikatoren wurden dabei mit qualitativen Fragebereichen ergänzt, sodass den Befragten die Möglichkeit geboten wurde, eigene unstandardisierte Antworten zu geben.“¹ Dabei wurde neben den subjektiven Bewertungen aller Tagungsbeiträge auch zu den tagungsbegleitenden Komponenten und Organisationsbestandteilen befragt. Ergänzend erfasste die Evaluation die persönliche Eingebundenheit in die Präventionsarbeit.

Eine fantastische Rücklaufquote von 268 Befragten – somit über 70% – sorgte für repräsentative Ergebnisse und aufgrund dieser Rücklaufmenge sowie über 100 freien Beiträgen und Ergänzungen für großes Erstaunen bei der Evaluatorin. Solche Quoten seien einmalig, so meinte Frau Schork. Über zwei Drittel der Befragten stammen aus den Bereichen Polizei, Kommunen und Ämter, Verbände und Vereine sowie Jugendhilfe und Sozialarbeit. Mit rund 70% ist ein großer Teil der Befragten hauptamtlich mit Prävention beschäftigt; gut die Hälfte mit Aufgaben der praktischen Präventionsarbeit betraut. 55% der Befragten sind weiblich.

¹ Handout zu den Evaluationsergebnissen des 1. Sächsischen Landespräventionstages, Franziska Schork, B. A.

1. Landespräventionstag Sachsen

Bitte geben Sie an, in wie weit Sie der jeweiligen Aussage zur Veranstaltung zustimmen.
Setzen Sie bitte in jeder Zeile ein Kreuz.

	trifft voll und ganz zu	trifft eher zu	trifft eher nicht zu	trifft gar nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Meine Erwartungen an den Landespräventionstag haben sich erfüllt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Von der Tagung werden Impulse für die Präventionsarbeit im Land ausgehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ich habe viele Anregungen für die Präventionsarbeit bekommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es fiel leicht, Kontakte zu knüpfen und Informationen auszutauschen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Es gab genügend Gelegenheit über Fragen der Prävention zu diskutieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Tagungskonzept

Konzeptionell orientierte sich der 1. Sächsische Landespräventionstag am großen Vorbild, dem Deutschen Präventionstag (DPT), der seit fast zwei Jahrzehnten Präventionerinnen und Präventioner aus Deutschland und zunehmend aus der ganzen Welt zusammenführt. Inzwischen begeistert der Kongress so sehr, dass er Jahr für Jahr zwischen 4000 und 5000 Teilnehmer/-innen und Mitwirkende zählt. Auch Sachsen sind immer recht zahlreich beim Deutschen Präventionstag vertreten und in der Regel begeistert. Wie uns die moderne Hirnforschung lehrt, ist Begeisterung ein äußerst wichtiges Element für gute Lerneffekte.

So musste zwangsläufig das Konzept für die sächsische Tagung in Anlehnung an den DPT entstehen, wenn natürlich auch auf deutlich kleinerem Niveau. Über beide Veranstaltungstage wurde ein dichtes Programm aus Fachvorträgen, Workshops, Podiumsdiskussionen, Kurzpräsentationen (s. g. „Projektspots“), Ausstellungs- und Kommunikationsangeboten mit dem „Markt der Möglichkeiten“ und einem Netzwerkcafé geboten – 92 Bausteine insgesamt.

Grüßworte durch politisch Verantwortliche, dem sächsischen Staatsminister des Innern und LPR-Vorsitzenden Markus Ulbig sowie die sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz, Christine Clauß, eröffneten den Präventionstag.



Da der Innenminister gleichzeitig zuständiger Kommunalminister und LPR-Vorsitzender in Sachsen ist, ergab sich für die Einladung und Ansprache eine hervorragende Synergie. Im Plenum schlossen sich an beiden Ta-

gen Fachvorträge aus Wissenschaft und Praxis, teils mit starkem Bezug zum Bundesland Sachsen, teils mit international anerkannten Referenten an. Den Eröffnungsbeitrag „Kommunale Prävention – Last oder Chance?“ bestritt Erich Marks (Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages und des Landespräventionsrates Niedersachsen). „Neue Medien – Wertebildung und Kontrolle bei Kindern“ war das Thema von Prof. Dr. Dr. Manfred Spitzer (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in der Uniklinik Ulm).



Am Vormittag des zweiten Tages wurden neun Workshops zu konkreten Fragestellungen der kommunalen Ebene angeboten. Diese reichten von den Möglichkeiten und Chancen eines Präventionsvereins über den Erlass von Polizeiverordnungen bis zum Intensivworkshop Projektmanagement – Präventionsprojekte professionell planen, durchführen und überprüfen.



Workshops und Podiumsdiskussion

Besonders gut wurden die Workshops, mit durchschnittlich 85% positiven Bewertungen, die Vorträge im Plenum des ersten Tages mit rund 95% Zustimmung sowie von drei Viertel der Befragten als sehr gut bis gut das Plenum des zweiten Tages bewertet. Ausnahmen bilden die beiden jeweils den Tag abschließenden Diskussionsrunden. Deren Titel recht provokant gewählt: „Prävention in Zeiten staatlicher Sparzwänge“ und „Fußball kaputt – Der wöchentliche Wahnsinn in den und um die Stadien“, im Ergebnis der Evaluation jedoch die Gäste in der Umsetzung nicht so stark überzeugen konnten. Beurteilungen von „Sehr gut“ bis „gut“ halten sich mit „mittelmäßig“ oder „schlechter“ ungefähr die Waage. Das Potenzial des gemischten Fragedesigns kann hier seine Qualitäten ausspielen. Die Analyse der offenen Antworten zeigt, dass fehlendes Diskussionsaufkommen, zu geringe Einbeziehung des Publikums und die als zu gering empfundenen Schnittstellen für die praktische Präventionsarbeit zur schlechteren Resonanz auf dieses Angebot geführt haben. Das Instrument ist für Zukünftiges deutlich zu überdenken, da der Unterhaltungswert von TV-Talkshows weder erreichbar ist noch im Sinn der Sache angestrebt werden sollte. Eine Auswirkung auf die durchschnittliche Teilnehmerzahl an den Diskussionsrunden hatte natürlich auch die Positionierung an das Ende beider Konferenztage. Die tagungsbegleitenden Komponenten wurden mit rund 90% der Befragten wieder sehr positiv bewertet.

Dokumentation und Planungen

Ausführliche Dokumente in Form von Skripten, Präsentationen, Fotos

und Videos sind auf der Internetpräsenz des Präventionstages www.praeventionstag-sachsen.de eingestellt. Auch die Evaluationsergebnisse werden dort veröffentlicht.

Das Plenum des Landespräventionstages Sachsen beschloss auf seiner Sitzung am 20. April 2012, künftig in einem Turnus von zwei Jahren den sächsischen Landespräventionstag durchzuführen. Thematisch hat die Befragung der Teilnehmer/-innen bereits Bedarfe skizziert: Schulische Prävention (47,9%), Medienerziehung (44,1%), Gewaltprävention (42,8%) und Prävention im Vor- und Grundschulbereich (35,2%). Die Geschäftsstelle des Landespräventionsrates wird bereits in diesem Jahr mit einer eigenen Arbeitsgruppe in die Planung des 2. Sächsischen Landespräventionstages eintreten.

Partner

Zum Gelingen des Ersten hat maßgeblich die AG aus Vertretern von Landeskriminalamt Sachsen, Triade GbR Leipzig, Stadt Chemnitz, Mehrgenerationenhaus Bernsdorf, Landratsamt Bautzen und der Hillerschen Villa Zittau beigetragen. Wichtiger Pfeiler für den erfolgreichen Verlauf war auch die Veranstaltungsagentur „Verbundnetz Event“ aus Chemnitz, welche maßgeblich für Logistik und Erscheinungsbild verantwortlich zeichnete.

Leitlinien einer gelungenen Prävention

Die Tagung an sich und ihre Fortsetzung sind jedoch nur Methode zur oben beschriebenen Zielerreichung. Prof. Dr. Udo Rudolph (Professur für Allgemeine und Biopsychologie, TU Chemnitz) beschrieb daher in Anlehnung an die Standards der Weltge-

sundheitsorganisation WHO und der American Psychological Association APA des Jahres 2003 in seinem Vortrag „Leitlinien einer gelungenen Prävention – Helfen und Fördern aus psychologischer Sicht“ acht Merkmale einer wirkungsvollen Prävention. In Punkt 7 „Trainierte Mitarbeiter“ untersetzte er, dass ehrenamtliches Engagement wertvoll ist und daher gerade die Ehrenamtlichen nicht alleingelassen werden dürfen. Es brauche Training, Zugang zu Schulungen und gegebenenfalls Supervision. Der LPR Sachsen plant daher mit dem LPR Niedersachsen enger zu kooperieren und bald das bewährte Qualifizierungsprogramm zur Fachkraft für Kriminalprävention „Beccaria“ nach Sachsen zu holen.

Fazit

Knapp 85% der Befragten äußerten einen sehr guten bis guten Gesamteindruck vom 1. Sächsischen Landespräventionstag. Bezüglich der subjektiven Erwartungen zeigte sich, dass das angelegte Veranstaltungskonzept hohe Zustimmung fand. Diese Ergebnisse, die hohe Akzeptanz des Auftaktes, sind Ansporn und Auftrag zugleich. Denn gute Prävention – ob kommunal oder landesweit – ist in Sachsen noch weiter ausbaufähig.

Der Autor Sven Forkert ist Geschäftsführer des Landespräventionsrates Sachsen.

Kontakt über: www.lpr.sachsen.de und www.praeventionstag-sachsen.de

Bildnachweis:
© Foto Uhlich – Chemnitz